



Rhein-Zeitung vom 25.04.2018

Ausgabe Altenkirchen

Seite 23

## Neuer Pflegedirektor in DRK-Klinik Kirchen

**Medizin** Seit April ist Julian Afflerbach im Amt – Er sieht sich als Teil des Pfllegeteams

Von unserem Redakteur Peter Seel



**Der kaufmännische Direktor des DRK-Krankenhauses in Kirchen, Joachim Krekel (links), gratuliert dem neuen Pflegedirektor Julian Afflerbach, der seit April im Amt ist. Der 42-Jährige lebt in Kreuztal, arbeitet aber schon seit 2005 in Kirchen.**Foto: Peter Seel

**Kirchen.** Jedes Krankenhaus wird von einem Direktorentrio geleitet: Bei der DRK-Klinik in Kirchen besteht es aus dem kaufmännischen Direktor Joachim Krekel, dem ärztlichen Leiter Dr. Gerald Hensel – und seit Anfang April aus Julian Afflerbach (42) als dem neuen Pflegedirektor. Der Übergang vom stellvertretenden Pflegedienstchef zum offiziellen Nachfolger des im November plötzlich verstorbenen Klaus-Peter Schäfer passierte eher unauffällig, gesteht Joachim Krekel: „Es sollte ein fließender Übergang werden.“

Auch Krekel hat seinen Posten in Kirchen erst seit einigen Monaten inne. So gibt es Stimmen im Krankenhaus, die „eine schwierige Phase“ für die Einrichtung befürchten, weil es nun ein wenig an Kontinuität fehle. Doch man muss wissen, dass Afflerbach bereits seit 2005 hier tätig ist, wo er zunächst pflegerischer Abteilungsleiter der Inneren Medizin und seit 2016 stellvertretender Pflegedirektor war. „Er ist neu in dieser Funktion“, erläutert



Krekel, „aber seit immerhin 13 Jahren im Haus. Er hat sich als sehr kompetenter leitender Mitarbeiter bewiesen, und ich bin froh, dass er die neue Stelle angetreten hat.“ Der Aufsichtsrat der DRK-Trägersgesellschaft Süd-West mbH hat Afflerbach am 8. März auf Vorschlag von Krankenhausleitung und Geschäftsführung zum neuen Pflegedirektor ernannt. Er ist laut Krekel hier nun für rund 400 Köpfe zuständig.

Große Kursänderungen hat Afflerbach nach den Jahren, in denen er sein Wirkungsfeld kennen gelernt hat, nicht im Sinn. Er sieht sich als Teamplayer, der seine Mitarbeiter frühzeitig in die wichtigen Krankenhaus-Kernprozesse einbeziehen und eine breite Basis schaffen will, damit man den Herausforderungen der Branche entgegenwirken kann: „Einen Pflegenotstand haben wir in Kirchen zwar noch nicht, aber die Belastung der Mitarbeiter liegt schon arg an der Obergrenze“, sagt der vierfache Vater, der in Kreuztal lebt. Ideen der Mitarbeiter findet er oft hilfreich, um einzelne Engpässe zu überwinden: „Es lohnt sich, dann auch mal zuzuhören.“ Mit den Dienstplänen will er möglichst allen gerecht werden. Auch im Trio der Direktoren sieht er sich in einem guten Team: „Ich fühle mich da wirklich unterstützt.“ Die Pflege kennt Afflerbach seit seinem Abitur: Danach machte er Zivildienst im Krankenhaus Kredenbach und eine Ausbildung im Jung-Stilling-Krankenhaus Siegen; nach beruflichen Zwischenstationen in Köln und Dortmund kam er 2005 nach Kirchen. Herausforderungen sind für ihn zunächst, die bereits eingerichtete Schlaganfall-Einheit zu einem routinierten Teil der Klinik zu machen. „Dadurch, dass diese Patienten früher in andere Häuser verlegt worden wären, heute aber hier versorgt werden, sind wir mit teils neuen Krankheitsbildern konfrontiert. Hier ist eine aufwendige Betreuung erforderlich, die auch pflegerisch bewältigt werden will.“

Dazu kommt die neue interdisziplinäre Notfallaufnahme: Während die Patienten bisher an zwei Stellen eingeliefert wurden (chirurgische Ambulanz und interdisziplinäre Aufnahme), ist es heute nur noch diese eine: „Da müssen wir schauen, wo man die Abläufe optimieren könnte, und ein spezielles Team zusammenstellen.“ Krekel pflichtet bei: „Heute schauen sich beide Abteilungen die neuen Patienten an, sorgen für eine fachabteilungsübergreifende Betreuung. Das stellt auch die Pflege vor neue Herausforderungen. Allerdings bin ich mir sicher, dass Herr Afflerbach dies ganz gut bewältigen wird.“

Was den Nachwuchs in der Pflege angeht, setzt Afflerbach primär auf Ortsansässige: „Wir sollten den Nachwuchs selber ausbilden und perspektivisch an unser Haus binden.“ Dem deutlichen Rückgang bei den jährlichen Bewerbern in der Krankenpflegeschule will er daher entgegenwirken: „In Kirchen werden altersbedingt in den kommenden Jahren etliche Stellen frei.“